
DAGV-NEWS
MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN
ARBEITSGEMEINSCHAFT
GENEALOGISCHER VERBÄNDE E.V.



Nr. 01

5. Jahrgang

Mai 2016

Inhalt

Perspektivwerkstatt DAGV2020
2. Praxiswerkstatt der DAGV in Gotha
German-American Genealogical Partnership (GAGP)
RootsTech 2017
Rezensionen von Ortsfamilienbüchern
READ-Konferenz in Marburg
Nekrolog
Literaturauswertung
Termine
Impressum

*

Liebe Vorstände und Mitglieder der DAGV-Mitgliedsvereine,
liebe Genealoginnen und Genealogen,
liebe Freunde der Genealogie,

schon wieder haben wir ein spannendes erstes Quartal des Jahres in der DAGV hinter uns gebracht: Neben zwei Vorstandssitzungen konnten wir unsere Mitgliedsvereine zur 2. Perspektivwerkstatt laden und u. a. den Vorstandsentwurf eines DAGV-Grundsatzprogramms vorlegen, das sich seitdem in der Diskussion befindet. Mit der Diskussion um eines Grundsatzprogrammes ist die im September 2011 begonnene Kulturentwicklung der DAGV soweit abgeschlossen. Die Schwerpunkte der Regionalisierung (neu sind beispielsweise Rezensionen von Ortsfamilienbüchern und Verzeichnis von Vortragsreferenten auf unserer Website) und Internationalisierung (hinzuweisen ist beispielsweise auf unsere Liste ausländischer genealogischer Vereinigungen) sind gesetzt, die Arbeit ist an den unterschiedlichen Stellen vorangekommen. Was den Austausch der Genealogen untereinander angeht, so ist dies ein ständiger Prozess, der nicht von selbst passiert, sondern immer wieder neu – beispielsweise durch Textbeiträge oder Veranstaltungen – angestoßen werden muss. Meinen meinem herzlichen Dank für Beiträge in den DAGV-News ermutige ich Sie, liebe Leser, uns mit Informationen über Ihre Aktivitäten vor Ort zu versorgen, damit wir einem größeren Kreis hiervon berichten können. Herzlichen Dank an Christian Kirchner für seinen Konferenzbericht und allen, die diese Ausgabe möglich gemacht haben.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über meinen Besuch in den USA sowie über die Fortentwicklung der German-American Genealogical Partnership (GAGP), hinter der nun 16 Vereinigungen stehen, die mehrere tausend Einzelmitglieder repräsentieren. Zudem entstehen aktuell intensive Kontakte zu Forschern in Australien und Frankreich. Die internationale Zusammenarbeit ist eine einzigartige Chance für den Austausch genealogischer Forschungen sowie neue Mitglieder für unsere Vereine gewinnen zu können.

Ich möchte Sie an dieser Stelle erinnern, verdiente Mitglieder aus Ihren Vereinen dem DAGV-Vorstand zur Ehrung durch die DAGV vorzuschlagen. Bitte beachten Sie hierbei die Frist: **1. August 2016!**

Es grüßt Sie herzlich und wünscht guten Erfolg in Ihren genealogischen Forschungen

Ihr

Dirk Weissleder, *DAGV-Vorsitzender*

*

DAGV-intern

Perspektivwerkstatt DAGV2020

Am 09. und 10.01.2016 trafen sich die Mitglieder des Vorstandes sowie zwei Vertreter aus DAGV-Mitgliedsvereinen zur Perspektivwerkstatt DAGV2020 des DAGV des Vorstandes im Institut für Personengeschichte in Bensheim. Hierbei wurde neben Klärung aktueller Vorgänge ausführlich über weitere Schritte und thematische Schwerpunkte der DAGV in den kommenden Jahren (genauer bis zum Jahre 2020) diskutiert. Am 03./04.12.2011 hatten sich die Mitglieder des damaligen DAGV-Vorstandes in Göttingen zu einer Zukunftswerkstatt des DAGV-Vorstandes getroffen. Konkretes Ergebnis war die vom Vorstand beschlossene „Leitidee der neuen DAGV“ (vgl. dazu DAGV-News 01/2012 = GENEALOGIE 01/2012, S.2- S.8). Die DAGV hat daraufhin in den vergangenen vier Jahren einen sehr bedeutenden Kulturentwicklungsprozess durchlaufen, nun lassen sich neue Trends und Handlungsansätze der weiteren Entwicklungen erkennen. Deutlich positiv fällt eine veränderte Diskussionskultur auf. Im Rahmen des Dialogprozesses wurden und werden weiterhin Veranstaltungen angeboten, um zu bestimmten Themenschwerpunkten ins Gespräch zu kommen. Hierbei sind die Vertreter der DAGV-Mitgliedsvereine eingeladen und herzlich aufgefordert, neue Herausforderungen und Zielstellungen zu diskutieren sowie mit eigenen Ideen zu helfen, Konzepte für alle genealogischen Vereine innerhalb der DAGV zu entwickeln. Nun geht es darum, die Weichen für die konkrete Arbeit der DAGV zu stellen, die weit über die Amtszeit des aktuell gewählten Vorstandes hinausgeht, wobei die Erarbeitung des Grundsatzprogrammes als Grundlage der weiteren Arbeit dazu gehört.

Abstand genommen wurde einmütig von etwaigen Satzungsänderungen, insbesondere davon, das Stimmrecht zu verändern oder weitere Strukturen in der Satzung zu verankern. Einzig wichtig sei es, die Arbeitsfähigkeit der DAGV sicherzustellen zu erhöhen. Satzungsänderungen werden innerhalb des DAGV-Vorstandes für nicht notwendig erachtet. Einigkeit bestand in der Fortführung der *Regionalisierung* (Aktionen in den Regionen) und *Internationalisierung der DAGV* (Kontakt zu Forscherkollegen im Ausland sowie „Deutsche weltweit“; siehe dazu auch http://dagv.org/?Service_genealogische_Vereine mit einer Liste genealogischer Vereinigungen im Ausland). Das bisherige Sektionsmodell, in der Mitgliederversammlung als „zu eng“ kritisiert, wurde insofern verändert, als es jetzt Regionen innerhalb der DAGV gibt. Gleichzeitig wurde mit der German-American Genealogical Partnership (GAGP) ein neuer, zukunftsweisender Arbeitsschwerpunkt der DAGV definiert. Der Informations-, Austausch- und Entwicklungsprozess wurde mit dem Vertrag von St. Paul, Minneapolis, USA vom 28.05.2015 (siehe dazu DAGV-News 02/2015) angestoßen und ist ein markanter Baustein des Konzepts der Erforschung „Deutsche weltweit“. Hierdurch wird der Charakter der Arbeitsgemeinschaft unterstrichen.

Alle Vorstandsmitglieder beschäftigten sich intensiv und sehr engagiert an der Erarbeitung des Entwurfes eines DAGV-Grundsatzprogrammes, in dem grundsätzliche Standpunkte und Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit der DAGV beschrieben werden sollen. Der Vorsitzende führte aus, dass mit der Vorlage des Grundsatzprogramm-Entwurfes durch den Vorstand in die Mitgliederversammlung auf dem 68. Deutschen Genealogentag

in Bregenz der 2011 begonnene Veränderungsprozess sein vorläufiges Ende finden werde. Der Entwurf des Grundsatzprogrammes wurde mittlerweile zur umfänglichen Diskussion an alle DAGV-Mitgliedsvereinigungen verstickt. Über Details wird dann in Bregenz – nach über sechs Monaten der Befassung in den Vereinen – diskutiert und beschlossen werden.

In der Perspektivwerkstatt DAGV2020 wurde darüber hinaus über weitere Deutsche Genealogentage, Themen und Großveranstaltungen auf nationaler wie internationaler Ebene diskutiert. Einigkeit bestand beispielsweise auch darüber – spätestens – zum 77. Deutschen Genealogentag anlässlich des 1250jährigen Bestehens der Stadt Gotha im Jahre 2025 für eine Veranstaltung der DAGV zurückzukehren. Abschließend verständigte sich der DAGV-Vorstand auf die Abhaltung der 2. Praxiswerkstatt der DAGV in Gotha (siehe unten).



*Gruppenfoto nach getaner Arbeit: Der DAGV-Vorstand in Bensheim:
von links nach rechts: Sabine Scheller, Rolf Masemann, Manfred Wegele,
Hans-Joachim Lünenschloß, Dirk Weissleder, Lupold von Lehsten, Heidi Eidmann*

2. Praxiswerkstatt der DAGV in Gotha

Am 05.03.2016 trafen sich auf Einladung des DAGV-Vorstandes Vertreter der Mitgliedsvereinigungen zur 2. Praxiswerkstatt der DAGV in Gotha. Der DAGV-Vorsitzende berichtete über die aktuelle Arbeit des DAGV-Vorstandes (beispielsweise über das oben beschriebene Entwurf des DAGV-Grundsatzprogrammes) sowie von seiner Reise in die USA (Minnesota, Kalifornien und Utah) und über die neuesten Entwicklungen der German-American Genealogical Partnership (GAGP) mit dem DAGV-Mitglied Germanic Genealogy Society (GGS) in Minnesota als Impulsgeber mit sehr guten Kontakten in die amerikanische Genealogenfamilie. Mittlerweile zählt die Deutsch-Amerikanische Genealogische Partnerschaft insgesamt 16 Partnervereinigungen oder mit anderen Worten tausende von Einzelforschern in den USA, Deutschland sowie in Großbritannien. Besonders interessant ist, dass die GGS für Ende Juli 2017 eine erste internationale Konferenz für Genealogie in Deutschland bzw. im deutschsprachigen Raum ausrichten wird. Die Anmeldung soll bereits am 01.01.2017 starten. Im Sommer 2019 soll dann von der Sacra-

mento German Genealogy Society (SGGS) als der bislang größte Partner innerhalb der GAGP die zweite internationale Konferenz ausgerichtet werden. Der DAGV-Vorsitzende berichtete von Vereinstätigkeit in den USA anhand des konkreten Beispiels SGGS in Sacramento. Der hier verwandte Code of Conduct (Verhaltenskodex) ist so ansprechend, dass er auf der 2. Praxiswerkstatt in Gotha vorgestellt wurde und hier wiedergegeben wird:

SGGS Board Member Code of Conduct

We commit to:

1. Be respectful of each other.
2. Operate as peers.
3. Value all ideas and opinions – no matter how crazy they may sound at first.
4. Voice ideas and opinions in all discussions and not silently hold back.
5. Ask dumb or hard questions.
6. Strive for clarity in communication of our points of view.
7. Look out for the best possible solution without commitment to a particular one initially.
8. Be accountable to our commitments.
9. Support final board decisions completely.
10. Help each other live by our code of conduct.

Board Meeting Guidelines

11. Length – 1 hour 45 minutes is standard. Shorter is better.
12. Meetings are not over when they're over. Follow through is required.
13. eCommunication and electronic reporting is encouraged.

Revised 7/29/2015

Der „Verhaltenskodex“ der Sacramento German Genealogy Society (SGGS)

Kurz berichtete der DAGV-Vorsitzende ebenso über seinen Besuch der RootsTech (siehe weiter unten) in Salt Lake City, Utah und diskutierte einige der aufgeworfenen Aspekte über die aktuelle Lage der internationalen (organisierten wie nicht-organisierten) Genealogie. Am Rande der RootsTech ergaben sich zudem sehr interessante Kontakte zu französischen Kollegen, die in der Zukunft eine enge Zusammenarbeit ermöglichen.



Der Oberbürgermeister von Gotha, Knut Kreuch, gab sich und uns die Ehre!

Die 2. Projektwerkstatt stand unter der Überschrift „Datenschutz und Genealogie“. Als Einführung in das Thema gab Andreas Job für den Verein für Computergenealogie einen Bericht über das Urteil des AG Mettmann zum sog. Grabsteinprojekt. Er nutzte dies zugleich zu einem ausgezeichneten Grundsatzvortrag zum Thema Datenschutz und Genealogie, insbesondere anhand des erwähnten konkreten Sachverhaltes. Gute Resonanz fand ebenfalls der Vortrag von Herrn Rösel, stellv. Referatsleiter beim Thüringer Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (TLfDI). Herr Rösel verwies u. a. auf unterschiedliche Regelungen des Datenschutzrechts im Bund und in den Landesgesetzen der Bundesländer. Im Anschluss wurden Fragen aus dem Kreise der Mitglieder sowie der Anwesenden diskutiert. Zusammenfassend wurde deutlich, dass die Thematik Datenschutz wachsende Bedeutung für uns Genealogen hat. Es bestand darin Einigkeit, dass die DAGV dieses Thema weiter bearbeiten sollte.



Teilnehmer der 2. Praxiswerkstatt in Gotha

Die Anwesenden von links nach rechts: Manfred Wegele, Hans-Joachim Lünenschloß, Dirk Weissleder, Rolf Masemann, Andreas Job, Dr. Lupold v. Lehsten, Heino Richard, Christian Kirchner, Jürgen Giebenrath, Martina Lünenschloß, Edgar Hubrich, Günter Haug, Sabine Scheller; nicht auf dem Bild: Ulrich Bartels, René Rösel. Foto: Matthias Wenzel

Nach der Praxiswerkstatt fand eine reguläre Vorstandssitzung statt, zu der u. a. Andreas Job für den Verein für Computergenealogie teilnahm. Hierbei wurden sogleich in der Praxiswerkstatt geäußerte Vorschläge umgesetzt: Auf der Website wurde mit dem Aufbau einer Liste von Vortragsreferenten begonnen, die bereits unter http://www.dagv.org/?Service___Vortragsreferenten abrufbar ist.

Nachzutragen ist, dass es zwei Presseberichte über die 2. Praxiswerkstatt gab: Wenzel, Matthias: „Haus der Genealogie“ soll in Gotha entstehen. Dachverband trifft sich zur zweiten Praxiswerkstatt in der „Goldenen Schelle“ – 15 Teilnehmer aus ganz Deutschland diskutieren vor allem zum Thema Datenschutz, Thüringische Landeszeitung (TLZ) vom 08.03.2016; ders.: „Haus der Genealogie“ soll in Gotha entstehen. Dachverband traf sich zur zweiten Praxiswerkstatt. 15 Teilnehmer aus ganz Deutschland diskutieren vor allem zum Thema Datenschutz, in: Thüringer Allgemeine (TA) vom 08.03.2016.

+++

German-American Genealogical Partnership (GAGP)

Die GAGP hat im Berichtszeitraum zwei Telefonkonferenzen in Form von GoToMeetings am 21.01.2016 und am 17.03.2016 seitens der Germanic Genealogy Society (GGS) abgehalten (zuletzt mit einer zeitlichen Dimension Ortszeit 10:00 h morgens in Minnesota, Ortszeit Deutschland 16:00 h nachmittags und Kalifornien 08:00 h morgens). Auf den Telefonkonferenzen wurde sehr detailliert über nächste Schritte der GAGP, insbesondere die für Ende Juli 2017 geplante Konferenz, diskutiert. Aus der Mitte der Teilnehmer wurde von deutscher Seite durch Nancy Myers und Ursula Krause sehr wichtige Ressourcen für genealogische Forschungen in Deutschland zusammengetragen, die für alle Beteiligten von großem Wert sind. Im Internet wurde bereits eine Facebook-Gruppe eingerichtet, die unter <https://www.facebook.com/GAGPworldwide/> aufgerufen werden kann. Ein Logo ist bereits im Abstimmungsprozess.



Kent Cutkomp (rechts) und Dirk Weissleder Ende Januar 2016 in Gotha, Minnesota

Der DAGV-Vorsitzende (mit freundlicher Unterstützung unseres Leiters der DAGV-Anfragestelle, Herrn Manfred Masemann) hatte für die Erleichterung der Arbeit mit Anfragen aus den USA einen sog. GAGP-Questionnaire, eine Art Fragebogen entwickelt, mit dessen Hilfe der Anfragende nicht nur seine Fragen konkretisieren, sondern auch bereits zu Rate gezogene Vereinigungen und Quellen aufführen soll. Erst wenn diese Vorfragen geklärt sind, soll die Anfrage angenommen und dann weitergeleitet werden. Seit dem vergangenen Jahr wurden bereits unzählige Anfragen mit Unterstützung aus den DAGV-Vereinen hervorragend in Qualität und Geschwindigkeit beantwortet werden. An dieser Stelle ist deutlich hervorzuheben, dass sich aus den Anfragen aus den USA an die DAGV im Rahmen der GAGP große Chancen für das Einwerben von Spenden und Gewinnung von Neumitgliedern ergeben. Die DAGV sieht sich hierbei als Dienstleister einmal der GAGP-Anfragen aus dem Ausland mit Weitergabe an unsere DAGV-Vereine, langfristig

aber auch für Anfragen von Forschern aus Deutschland in die USA, wenn es beispielsweise um die Erforschung von Nachkommen ehemaliger deutscher Auswanderer geht. Wichtig erscheint, dass derjenige, der die Anfrage letztlich beantwortet, auch die beschriebenen Chancen nutzt, also nach Spenden bzw. Mitgliedschaft des Anfragenden nachsucht.

National German-American Genealogical Conference

by Gordon Seyffert, VP and editor

July 28 and 29, 2017 are the dates selected by the German-American Genealogical Partnership for this first-ever GAGP gathering. Did I mention that it's next year, and not this year? But why pencil it in on your calendar now? Simply because it will bring together American genealogists with an interest in Germanic research as a specialty from many different American societies, and allow them to network and share their knowledge face-to-face. AND, it will also put them in face-to-face contact with our German partners who will be in attendance! Your Immigrant Genealogical Society was first created from efforts by the founders and volunteers of the "Immigrant Library" to reach out and exchange research assistance with researchers in Germany who were seeking their distant American cousins. So, in a matter of speaking, it's in our DNA to want to take advantage of an occasion to bring us all together. The conference will be held in Minneapolis, and will feature four or five tracks of speakers throughout, plus luncheon/dinner speakers. Tracks may be as follows: beginners, researching in Germany, technology, advanced topics, and focused regional research. As with most large conferences, you may expect to see a vibrant vendor area and a few side trips to locales of interest, such as New Ulm, MN. The host club will be the Germanic Genealogy Society, which was the key organization behind the initial contact with the DAGV (the German genealogical umbrella organization) that led to the formation of the Partnership. If you think you might like to be a conference volunteer as well as a participant, write to Kent Cutkomp at: [partnership\(at\)ggsnmn.org](mailto:partnership(at)ggsnmn.org). (Immigrant Genealogical Society, IGS, Burbank, CA. Number 385, April 2016, p.3)

+++

RootsTech 2016

RootsTech in Salt Lake City hat sich mittlerweile mit über 25.000 Gästen zur größten Genealogie-Veranstaltung weltweit entwickelt. Neben dem Besuch von Vorträgen, der Keynotes und des sehr großen Ausstellungsbereichs hatte der DAGV-Vorsitzende die Chance, am sog. Innovators Summit teilzunehmen. Hier ging es um die geschäftliche Nutzung genealogischer Informationen, in den USA und weltweit. Ein umfangreicher Bericht über die RootsTech in Salt Lake City im Februar 2016 sowie WDYTYA in Birmingham, UK im April ist noch in Arbeit. Zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass sowohl für die GAGP als auch für unsere DAGV (mit Hilfe unseres englisch-sprachigen Flyers) erstmals auf dem Stand des amerikanischen Dachverbandes Federation of Genealogical Societies (FGS) Werbung gemacht werden konnte. Besonders interessant gestalten sich die in Salt Lake City geknüpften Kontakte zu französischen Genealogen. Aus den Gesprächen ergab sich die Erkenntnis, dass Deutsche und Franzosen viel zu wenig darüber wissen, wie Genealogie im jeweiligen Nachbarland organisiert ist. Dies soll sich durch enge Zusammenarbeit nun ändern. Alleine in Frankreich weiß man nicht genau, ob es 400 oder vermutete 500 zu-



Werbung für die German-American Genealogical Partnership (GAGP) und die DAGV auf der RootsTech 2017 in Salt Lake City, USA

meist regional aktive genealogische Vereinigungen gibt.



*Abendessen mit französischen Kollegen vor beeindruckender Kulisse
des Kapitols des Bundesstaates Utah in Salt Lake City*

+++

Rezensionen von Ortsfamilienbüchern

Mit ganz besonderer Freude kann hier auf die Einrichtung einer neuen Rubrik „Rezensionen von Ortsfamilienbüchern“ (http://www.dagv.org/?Service___OFB-Rezensionen) hingewiesen werden. Besonderer Dank für die Zusammenstellung geht an unseren Schriftführer Hans-Joachim Lünenschloß. Wir bitten Sie um weitere Hinweise auf Rezensionen, die wir einstellen können. Wir beginnen hier mit der Veröffentlichung einer Rezension von Herrn Lupold v. Lehsten:

Manfred Wegele, Ortsfamilienbuch für Mönchsdeggingen, Landkreis Donau-Ries mit Merzingen und Ziswingen. Stand 14.01.2016, Donaumünster 2016, 4°, geb., 984 S.

Die außerordentlich gewichtige (ca. 3,5 Kg!) Leistung von Manfred Wegele, der nebenbei auch noch u. a. Vorsitzender des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde und stellvertretender DAGV-Vorsitzender ist, ein fast 1000 Seiten starkes Ortsfamilienbuch herauszubringen, wird nach seinen eigenen Angaben nur durch die Zusammenarbeit mit seiner Arbeitsgruppe der Ries- und Kesseltalforscher möglich. Die Schleichwege der Geschichte brachten es mit sich, dass in Mönchs-Deggingen (auch Döggingen usw.) zwar der Hauptort seit der Reformation durch die Grafen von Oettingen-Oettingen evangelisch war, aber zugleich auch katholische und jüdische Einwohner weiter dort lebten und ein Kloster fortbestand. Der Ort stand bis zum Ende des Alten Reiches (1806) unter der Hoheit des Bistums Bamberg. Die Herren von Hürnheim und die Grafen von Oettingen hatten die Vogtei inne. Zwar kam die Vogtei über das Kloster an die katholische Linien Oettingen-Wallerstein, aber das Dorf an die evangelische Linie Oettingen-Oettingen. So kam es, dass bei der Reformation das Kloster unangetastet bestehen blieb - ja sogar eine herrliche Rokoko-Wallfahrts-Kirche erbaute, aber nun als Patronatsherr den evangelischen Pfarrer bestellte. Seit der Aufhebung 1802 war die Missionskongregation der Mariannhiller Missionare im Kloster. Im vorliegenden Buch werden die katholischen Einwohner von Maria Hurler (S. 771-900) und auch die Begrabenen des jüdischen Friedhofs ge-

bracht (901-914). Nach den schweren Bevölkerungsverlusten im Dreißigjährigen Krieg wurden ab 1674 Juden aus Pfalz-Neuburg angesiedelt. Die jüdische Gemeinde wanderte allerdings Ende des 19. Jahrhunderts vollständig ab und löste sich auf. Vorhanden sind noch ein Haus von 1542, das bis 1734 als Synagoge diente, und die Mikwe. Ziswingen gehörte bis 1972 als Oettingensches Dorf zum Amt Alersheim.

Ein umfangreiches Kapitel über "Auswärtige und Einzelpersonen, die nicht zugeordnet werden konnten" lädt zum Weiterforschen ein (S. 915-942). Die Jahrgangs-Statistik der Kirchenbucheinträge wurde mit wichtigen chronikalischen Angaben zu Epidemien angereichert. Die Seiten 950 bis 984 nehmen das Namensregister (Adligen unter "von") und das Ortsregister ein. Wie schon bei den bisherigen Ortsfamilienbüchern des Autors üblich, enthält ein umfangreicher Einleitungsteil mit zahlreichen Abbildungen eine Auflistung aller bemerkenswerten Umstände, die im Laufe der Geschichte in die Kirchenbücher eingetragen wurden, und Listen zu Berufen. Diese sind bieten eine wichtige sozialgeschichtliche Auswertungsmöglichkeit. Erläutert werden zunächst Bauern - Söldner - Leerhäusler und Hausgenossen, dann Hirten, Handwerker, die medizinische Versorgung und die Todesursachen. In Listen genannt werden Personen zu Amtsknecht/Amtsdiener, Ärzten (ab 1836: Schweitzer, Dr. Schmiedigen, Dr. v. Lips, Dr. Stelzle, Dr. Heßler, Dr. Mai, Dr. Model usw., Dr. Rabus, Dr. Roderus, Dr. Brand, Dr. Heinrich Bomhard), Bader, Bäcker, Binder/Büttner/Küfer, Bürgermeister/Ortsvorsteher in Merzingen: Johannes Hubel, Johann Georg Bonn, Johannes Bonn, Friedrich König; in Ziswingen: Georg Matthäus Schreitmüller, Bernhard Bergdolt, Johann Kaspar Ruf, Bernhard Schneider; in Mönchsdeggingen: Johann Caspar Reißner, Georg Matthäus Meyer, Johannes Schüle, Kaspar Besel, Kaspar Baur, Friedrich Mühlleitner; Dachdecker, ein Drechsler Heinrich Deiner, ein Federnfabrikant Johannes Reißner, Flurer, Forstknechte/Jäger, Forstmeister/Forstamtsvorsteher, der Friseur Friedrich Löspinger, der Glaser Georg Stephan Schmidt, die Hafner Johann Georg Oesterlein und Georg Christian Goschenhofer, Hebammen (Ursula Brendlein, Catharina Schwyer, Praxedis Abele, Elisabeth Forster, Maria Rahel Scherer, Eva Kniewasser, Maria Barbara Scherer, Maria Katharina Graf, Maria Margaretha Dörrwanger, NN. Offenhäuser - Geburtshelfer von Nördlingen, Regina Autenrieth aus Balgheim, Catharina Schröttle, Katharina Offenhäuser, NN. Grollin, Anna Maria Leipold, Anna Maria Preu, Katharina Strauß aus Untermagerbein, Johanna Kießling, Katharina Stippler aus Augsburg, Rosina Deffner), Hirten, Holzschlagmeister, Keßler, Kramer, Kretzenmacher, Maurer, Metzger, Müller, Musikant, Pfarrer (unter den 'Ortsfamilien' werden behandelt: Superintendent Thomas Ulrich Beck/Pistorius, Superintendent Christoph Cyrus, Gerson Lehner/Loehner, Reichard König, Hieronymus Liebhäuser, Christian Spradler, Konrad Wiedemann, Christian Jacob Moll, Johann Tobias Henneus, Johann Friedrich Müller, Superintendent Samuel Friedrich Haas, Georg Christian Vogelsang, Johann Benedikt Schlegel, Johann Hermann Muntscher, Johann Jacob Friedrich Haas, Johann Constantin Lang, Johann Albrecht Heinrich Vogelsang, Friedrich Wilhelm Winkelmann, Heinrich Jakob Christoph Lindner, Wilhelm Gottfried Dachauer, Johannes Rabus, Christian Friedrich Langenfaß, Karl Paul Leonhard Schüchler, Michael Schwab, Adolf Stürzenbaum, August Stählin, Wilhelm Pohlmann, Georg Feldmeier, Hans-Gerhard Reutner), Postillon/Postbote, Säcklermeister, Salpeter-Sieder, Schäfer, Scherenschleifer, Schlosser, Schmied, Schneider, Schreiner, Schuhmacher/Schuster, Schulmeister/Schulleiter (unter den 'Ortsfamilien' werden behandelt: Wolfgang Hertle, Veit Kirchbauer, Georg Thomas Goltsch u. Johann Matthäus Goltsch, drei Mitglieder der Familie Stiefel, Johann Georg Philipp Kohl - von Heroldingen, Johann Leonhard Raab - kam aus Wörnitzostheim, der Raab-Schwiegersohn Konrad Wüst, Wilhelm Klingler und Julius Kavasch), Tuchtrager, Vogt/Präfekt, Wagner, Weber, Wegmacher, Wirt/Brauer, Zimmermann und Zoller.

Die 'Ortsfamilien' werden in alphabetisch sortierten Abschnitten von Einzelfamilien vorgestellt. Diese beinhalten alle Angaben, die aus den zahlreichen ausgewerteten Kirchenbüchern zu erheben waren, aber auch Daten, die aus der Arbeitsgruppe Ries und Kesselthal

von Nachbarort-Bearbeitungen stammen - und natürlich aus zahllosen Archivalien in den Oettingenschen Archiven auf Burg Harburg. Die großen Familien sind: Wiedemann, Ulrich, Thum, Strobel, Strauß, Stiefel, Schweyer, Schweitzer, Schüle, Schreitmüller, Schmiedigen, Schmid/Schmidt/Schmied, Schäfer, Ruf/Ruff, Roderus, Reißner, Rau/Rauch/Rauh, Pfister, Müller, Moll, May/Mayer/Meyer/Meier, Metzger, Linder, Lang, Kopp, Klingler, Kießling, Jäger, Hubel, Herrmann, Herrle, Heider, Gruber, Graf, Gnugeser, Geiß, Ganzenmüller, Fürnrohr, Frisch, Engelhard, Eberhardt, Döbler, Deffner, Darm, Bühler, Bonn, Böhm, Bernhard, Bergdolt, Beck, Bautenbacher, Bauer, Baumgärtner, Bader, Arnold und Albrecht. Diese Veröffentlichung beeindruckt also erneut nicht allein durch ihr Gewicht, sondern auch die sorgfältige umfassende Auswertung und Präsentation der Daten.

Lupold v. Lehsten

+++

READ-Konferenz in Marburg

von Christian Kirchner

Vor einiger Zeit ging die Einladung zur READ-Konferenz unter dem Titel "Technology meets Scholarship, or how Handwritten Text Recognitions will Revolutionize Access to Archival Collections - with a special focus on biographical data in archives" in unsere Runde. Obgleich eine nahezu rein englische Konferenz eine Herausforderung war und der sperrige Titel keine klare Aussage über den Inhalt für mich bot, habe ich mich für die kostenfreie Konferenz angemeldet. Im Folgenden möchte ich eine kurze Zusammenfassung bieten, da mich die neuen Möglichkeiten doch sehr überraschten. Wer Interesse an den Vorträgen hat, wird diese in Zukunft auch bei YouTube finden können.

Nach einer kurzen Eröffnung durch den Marburger Archivdirektor Dr. Andreas Hedwig, Dr. Francesco Robert, ebenfalls von dort, sowie Günter Mühlberger von der Universität Innsbruck startete die Tagung.

Frederic Kaplan vom Digital Humanities Laboratory stellte die Möglichkeiten zur Nutzung von Archivunterlagen im digitalen Zeitalter anhand der "Venediger Zeitmaschine" dar, wobei z. B. dreidimensionale Stadtpläne von Venedig erstellt wurden. Eine kurze Einführung findet sich hier: <http://actu.epfl.ch/news/a-five-minutes-video-about-the-venice-time-machine/>.

Robert Labahn von der Universität Rostock präsentierte Schlüsselkonzepte zur Erkennung handgeschriebener Texte vor. Obgleich für den Laien etwas unvorstellbar, bietet sich nun mittlerweile doch die Möglichkeit Handschriften deutschen Stils, unabhängig welcher Zeitepoche, einzulesen. Hiervon unberührt sei erst einmal die Qualität dieser Lesung.

Schwer verständlich war das Englische von Enrique Vidal von der Polytechnischen Universität Valencia, Spanien. Er stellte die Suche anhand verschiedener historischer Textvorlagen vor, die Worte verschiedener Sprachen mittels Suchmaske einlas.

Ähnliches präsentierte Basilis Gatos aus Griechenland. Auch hier waren meine Englischkenntnisse zu beschränkt, um der Aussprache dauerhaft zu folgen. Aufschlussreich und kurzweilig war die Präsentation von Stefan Fiel von der Universität Wien, welcher die automatische Schrifterkennung und die Anwendung im archivischen Bereich vorstellte. Durch die Umwandlung der Schrift in Farbpixel erstellt man Historiogramme, welche ähnlich einem DNA-Test - so meine Assoziation - die Hand des Schreibers wiedererkannte. Diese Technik wird auch schon für polizeiliche Ermittlungen benutzt. So konnte man mittelalterliche Urkunden durch einlesen der Schrift Schreibern zuordnen. Soweit ich mich erinnere, waren nach einer Probe 500 mittelalterlicher Urkunden 28 Schreibern einer Zeit zugeordnet worden, sodass man quasi mittels der Urkunden deren Aufenthalt als Itinera

wiedergeben konnte. Dies war für mich eine besonders interessante Präsentation, da es mein bis dahin noch beschränktes Interesse an der Veranstaltung weckte.

Eher durchschnittlich erschien dann fast die Präsentation von Christian Sieber vom Staatsarchiv Zürich, welcher die Transkriptionsleistung von Studenten darstellte, die historische Dokumente übertrugen und die Transkriptionen dann ins Netz stellen.

Ein Mitarbeiter des finnischen Nationarchivs zeigte, welche Massen an Unterlagen dort im Hause digitalisiert werden. Dafür werden die Akten und Aktenbände zerlegt und eingescannt. Am Ende des Vorgangs werden sie neu gebunden und abgelegt. Dadurch können pro Tag 30.000 Seiten eingescannt werden. Diese werden mit 8 Bit 24 Farben in ein Master-TIFF- und 2 JPEG-Dateien gespeichert. Von 2004 bis 2014 wurden so, auch durch Verbesserung der Technik, 39 Mio. Einheiten digitalisiert. Die Originale werden dann aus der Benutzung genommen.

Eine weitere Transkriptionsmethode stellte Sebastian Colutto von der Universität Innsbruck vor. Transkribus ist eine Plattform, auf welche historische Dokumente hochgeladen werden. Dort bietet sich die Möglichkeit für Jeden freiwillig von zu Hause zu transkribieren. Dies wird auch rege genutzt, wie mir ein anderer Mitarbeiter später berichtet. Er verwies mich auf <http://digi.landesbibliothek.at> .

Kerstin Muff stellte das co:op-Projekt vor, welches Archive, Geisteswissenschaftler, öffentliche Nutzer und Computerexperten zusammenbringen soll. Ein Beispiel für die Nutzung war ein Videoprojekt über den Archivbesuch einer estnische Schulklasse.

Vom Organisator stellt Günter Mühlberger das READ-Projekt. Dieses stellt digitalisierte Unterlagen aus verschiedenen Sparten z. B. Bibliotheken oder Archive ein. Derzeit sind dort 3 Mio. Dateien hochgeladen.

Am Folgetag wurden, eigentlich für die Computerexperten, auf Deutsch Unterlagen aus den NS-Zeit im Bundesarchiv und vom ITS, Stasi-Unterlagen, Militaria aus Marburg, Standesamtsunterlagen aus Hessen, Kirchenbücher aus Passau und Katasterunterlagen aus dem 19. Jahrhundert vorgestellt. Hierbei konnten sich auch die Einrichtungen kurz präsentieren. Interessant waren die hessischen Zweitschriften, welche seit diesem Jahr im Netz verfügbar sind. Hier hatte FamilySearch die Unterlagen 2011-2014 digitalisiert und nun wurde es auf der hessische Archiveseite eingestellt.

Am Nachmittag wurden diese Quellen auf ihre Nutzbarkeit durch die Texterkennung geprüft. Nachdem sie auf Englisch noch einmal kurz vorgestellt worden waren, zeigten die Experten, welche Möglichkeiten jetzt schon bestehen. Ähnlich wie bei OCR konnten ohne Probleme die Spalten der KB o. ä. erkannt werden, sodass auch Suchläufe und Klassifikationen in Spalten möglich sind. Weiterhin wurde wie bei Google Büchern eine Wortsuche durchlaufen gelassen. Wenngleich auch viele falsche Resultate mitgeliefert wurden, so fanden die Programme doch die Suchbegriffe. Ein für mich nicht vorstellbarer Gewinn! Dies wurde anhand aller o.g. Quellen präsentiert. Und selbst die Militaria aus dem 18. Jahrhundert waren recherchierbar. Wichtig hierbei ist nur, dass die Zeilen eingehalten wurden, sodass die Programme eine Begrenzung haben.

Weitere digitale Projekte wurden am Donnerstag vorgestellt:

- die Nutzung eines Personenindex auf Malta
- Crowdsourcing bei CompGen durch Jesper Zedlitz
- interaktive Genealogie mit Darstellung der Wanderung unserer Vorfahren durch Daniel
- Shakespeare aus München
- die Verknüpfung historischer Personen in biographischen Datenbank durch Andreas Kuczera in Mainz
- das holländische Aezel-Projekt

· Mapire als kartographisches Projekt

Besonders das letzte Projekt war eine interessante Geschichte aus Budapest. Dort wurden bisher 3.000 historische Militär- oder Katasterkarten aufwändig digitalisiert und auf die heutigen Karten, quasi Google-Karte, gelegt, sodass man beim Vergrößern direkt in die Orte gehen kann. Manche Karten aus der Zeit des 19. Jahrhunderts wurden hausgenau erstellt, sodass man auf dem heutigen Raster bis ins kleinste Detail von zumeist österreich-ungarischen Karten (aber auch ganz Frankreich) in die damalige Besiedlung von Städten und Dörfern eintreten kann. Eine Ortssuche kann auch z. B. deutsche oder ungarische Ortsnamen in Syrmien oder der Bukowina finden. Ziel ist, dass jeder Pixel an der heutigen Stelle sein soll. Auch eine 3-D-Version ist z. T. verfügbar.

Fazit der Tagung ist für mich, dass man in einigen Teilen der Technik ganz weit vorangeschritten ist und in den kommenden Jahren noch viel zu erwarten sein wird. Sowohl den indizierenden Firmen wie ancestry wird dies in die Hände spielen und uns schnellere Bearbeitung der Digitalisate erwarten lassen. Auch wenn man wohl bald in historischen Dokumenten nach seinen Personen oder Orten suchen kann, so wird es doch immer ein Stück eigene Arbeit verlangen, sich durch die Quellen zu forsten. Man sollte sich, schon zur eigenen Kontrolle, auch in Zukunft nicht als Deutschlegasteniker durch die Kirchenbücher hangeln.

Weiterhin brachte es auch etwas zu einigen größeren Projekten, die wir über die DAGV in den nächsten Jahren anstreben könnten.

1. Soldatendatenbank - Dr. Gräfe aus Marburg sprach von schätzungsweise 40 Mio. Soldaten, welche bis ins 19. Jahrhundert durch Europa gewandert sind. Allein diese massive Beweglichkeit sollte eine überregionale Datenbank rechtfertigen.
2. Auswanderdatenbank - adäquat zu den Soldaten eine weitere Chance. In Thüringen werden wir dies in diesem Jahr aufgrund der zahlreichen Anfragen aus Amerika und Holland auch anstreben. Vorbild könnte hier Oldenburg sein.

Sicher lässt sich dies noch ausbauen.

Meine Rücksprache zwecks Sammelakten brachte die Aussagen, dass dieses Thema vom LWLArchivamt bereits vor einiger Zeit erörtert wurde. Leider fehlen verlässlich Zahlen, wie die Aufbewahrung erfolgt und in wieweit diese kassiert werden.

Aus den DAGV-Vereinen

Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig für Genealogie, insbesondere für genealogische Vereine, die über ihre Arbeit informieren und neue Mitglieder gewinnen möchten. Wir danken für einen Hinweis von Uwe Kampfer, Vorsitzender des DAGV-Vereins Arbeitsgemeinschaft Genealogie in Braunschweig. Die gesamte Sendung kann in Abschnitten oder in voller Länge (28:58 Min) über Internet abgerufen werden (<http://genealogen-in-braunschweig.w4f.eu>

[/?Nachrichten&GiBS zu Gast in Radio Okerwelle&realblogaction=view&realblogID=10&page=1](http://genealogen-in-braunschweig.w4f.eu/?Nachrichten&GiBS%20zu%20Gast%20in%20Radio%20Okerwelle&realblogaction=view&realblogID=10&page=1)).

+++

+++



Genealogie geht moderne Wege in die Öffentlichkeit – beispielsweise über Radio, wie hier die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Genealogie in Braunschweig zu Gast bei Radio Okerwelle.

Nekrolog

Herr Dr. Lupold v. Lehsten nahm auf dem 67. Deutschen Genealogentag am 04.10.2015 in Gotha die Totenehrung der in 2014/2015 Verstorbenen vor.

Franz-Josef Alfter, † 26.2.2015, lebte in Bonn-Holzlar (MWGF 47, 2015, S. 64).

Kuno Andermann, † 2014, lebte in Basel (SGFF-Newsletter, 2015-1, S. 15)

Heinz Anhäusser, * Pirmasens 21.1.1928, † 2014, war 55 Jahre und damit dienstältestes Mitglied der Pfälzisch-Rheinischen Familienkunde e.V. in Ludwigshafen. Er hatte 1954 Elfriede Anna Gieger aus Lachen-Speyerdorf geheiratet und zwei Söhne. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft wurde er Lehrer in Pirmasens und 1953 bis 1969 in Lachen-Speyerdorf. 1969 kam er als Fachlehrer an die Realschule in Neustadt und war zuletzt stellv. Leiter des Staatlichen Instituts für Lehrerfort- und -weiterbildung des Landes Rheinland-Pfalz in Speyer. In der Familiengeschichte setzte er die Forschungen seines Vaters Karl August Anhäusser, Hauptkassier der Stadtkasse in Pirmasens, fort. Unterstützt wurde er seinerzeit von dem Leiter der Heimatstelle Pfalz in Kaiserslautern Dr. Fritz Braun und von seinem Kollegen Oskar Poller. Zu den Wein- und Ackerbau treibenden Zweigen der Familie kam auch der Bierbrauerzweig in Amerika. 1975 gründete und leitete er die Ortsgruppe der Familiengeschichtsforschung in Neustadt a.d.W. und beantwortete für das Standesamt Neustadt auch alle Anfragen aus Amerika. Dafür erhielt er 1992 den Wappenteller des Vereins, 1998 wurde er Ehrenmitglied. Vgl. Werner Esser, Zum Tode von Heinz Anhäusser (1928-2014). In: PfrFamk 64. Jg., 2015, S. 199.

Gert Avenarius, † 2015, zuletzt Eschersheimer Landstraße 460, 60433 Frankfurt am Main, Dr., Mitglied des Herolds.

Pierre Badrutt, † 2014, lebte in Filisur (SGFF-Newsletter, 2015-1, S. 15).

Christoph von Blarer-Bösch, † 2014, lebte in Aesch (SGFF-Newsletter, 2015-1, S. 15).

Karl H. Boley, † 23.1.2015, zuletzt wohnhaft in Köln-Zündorf.

Norbert Degenhard, * 17.7.1935, † Ratingen 6.7.2015, wurde als viertes von sechs Kindern in Gelsenkirchen-Buer geboren. Norbert und Monika Degenhard waren Jahrzehnte auch die tragenden Vorstandsmitglieder des Düsseldorfer Vereins für Familienkunde, Norbert als Vorsitzender und seine Frau Monika als Geschäftsführerin. Norbert Degenhard war auch Ehrenmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Mitteldeutsche Familienforschung. Hier publizierte er auch seine neun Ortsfamilienbücher, die sämtlich Kirchenbücher aus dem Eichsfeld, seinen Hauptforschungsgebiet, auswerteten. Die genealogische Forschung wird von seiner Frau fortgeführt (Mitt. Frank Fuchs, AMF).

Horst Ehring, † 21.9.2014, Mitglied der AG Thüringen.

Prof. h.c. Richard W. Eichler, * Liebenau, Sudetenland, 8.8.1921, † München 15.7.2014, war hat über seine Sudetendeutschen Vorfahren und deren Verwandte geforscht und manche inhaltsreichen Bände herausgebracht.

Eckhart G. Franz, † 16.3.2015, war der Nestor der Archivarinnen und Archivare weltweit. 1971 bis 1996 war Eckhart G. Franz Leiter des Staatsarchivs in Darmstadt, 1977 bis 1985 Präsident des Verbandes Deutscher Archivare, dann Präsident des internationalen Archivverbandes. Er war (selbstverständlich) Vorsitzender des Historischen Vereins für Hessen und langjähriger Vorsitzender der Hessischen Historischen Kommission. Zudem war er auch Direktor des Großherzoglich-Hessischen Haus- und Familienarchivs bis zu seinem Lebensende. Ihm ist zu verdanken, daß die hessische Genealogie und Familiengeschichtsforschung in 'seinem' Darmstädter Haus der Geschichte einen wichtigen Platz erhielt. Auch wenn er maßgeblich die durch Verfassung, Verwaltung, Wirtschaft, parlamentarische Politik, Kunst und Kultur geprägte Geschichte des Großherzogtums Hessens durch die Arbeit des Staatsarchivs unter seiner Leitung, seine eigenen fundamentalen Veröffentlichungen und zahllose selbstlose Hilfestellungen für die Forschenden in seinem Haus neu grundlegte, so behielt er eine besondere Beziehung zur Personengeschichte. Seine zuletzt erschienene Geschichte und sein Lexikon des Hauses Hessen legen hierzu vielfach Zeugnis ab.

Rene Gränz, * Dresden 7.12.1967, † Dresden 16.7.2015, Mitglied in der Leipziger Genealogischen Gesellschaft, dem Verein für Computergenealogie und der Arbeitsgemeinschaft Genealogie Thüringen. Hunderte von Forschern erhielten von ihm Einladungen zu Genealogiestammtischen nach Limbach-Oberfrohna, Annaberg-Buchholz oder Dresden. Ebenso viele waren es beim Webmeeting, wo er weltweit Forscher zu seinen Netzvorträgen einlud. Mehrere tausend Forscher waren auf

seiner Netzseite www.webgenealogie.de angemeldet, bei der er Unmengen genealogischen Materials durch viele fleißige Hände zugänglich machen konnte.

Werner Gerauch, * HH-Harburg 29.5.1949, † Hittfeld (OT von Seevetal) 21./22.10.2014, 65 Jahre alt, begr. Langenbek 12.11.2014. Er war gerade von einer Reise in die Karibik zurückgekehrt und saß bereits wieder über dem OFB Altenwerder im HH Staatsarchiv. Nach einem Schwächeanfall fuhr er noch nach Hause, wo er überraschend verstarb. Er war Industriemeister-Chemie bei der Firma Shell und seit 2007 Mitglied der HH Genealogischen Gesellschaft. Er erforschte seine Familie Gerauch in Thüringen und Sachsen, die Nieber in der Altmark und die Bartels in Niedersachsen. Er beteiligte sich an der Bibliotheksarbeit und besuchte die Forschertreffen und Heimatkreise in Buxtehude und Altenwerder. Altenwerder war ein Dorf, das der Hafenerweiterung zum Opfer fiel. Die Veröffentlichung des OFB liegt nun bei der Genealogischen Gesellschaft HH. Mit einem kleinen Team erschloß er durch Scannen die Personenstandsbücher und Sammelakten der Ortsteile von Seevetal mit 35.000 Digitalaufnahmen (ZNF 89. Jg., 2014, S. 388-389)

Klaus Gerloff, * Hamburg 22.9.1931, † Isernhagen 20.4.2014, hatte in den 80er Jahren die Idee von der Weiterführung des Schlüssels. Dieser ging später in der FKLD auf. Er gab PC-Kurse für Familiengeschichtsforschung in der Kirchengemeinde St. Marien in Isernhagen.

Dr. Michael Günther, * Neidenburg in Ostpreußen 5.1.1929 † 30.8.2014, 85 Jahre alt. Er hatte im Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen die sehr frühe Mitgliedsnummer 155. Seine Mutter Clara Kelber stammte aus Hameln. Fast 20 Jahre war Michael Günther bis zur Pensionierung 1994 Leiter des Stadtarchivs Celle. Schon als Schüler kam er bedingt durch den Krieg und die Vertreibungen und den Beruf des Vaters bei der Wehrmacht u. a. nach Heiligenbeil, Berlin, Stettin, Braunsfelde, Nördlingen im Ries, zuletzt nach Hameln, Rinteln und Bad Pyrmont. Zunächst wurde er Kürschner, dann Abendabitur, Studium verschiedenster Fächer in Frankfurt, Würzburg und Bonn, bis zum Staatsexamen in Geographie und Geschichte. Seine Dissertation schrieb er über die Juden in der Grafschaft Lippe zwischen 1648 und 1858 und wurde nun Archivar. Im Verein vertrat er auch die Stadt Celle als korporatives Mitglied. Die Partnerschaft Celles mit Marienwerder erfüllte er mit Leben und setzte die von seinem Vorgänger Jürgen Ricklefs begründete Marienwerder-Sammlung im Stadtarchiv Celle fort. Für den Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen sicherte er den Nachlaß von Erich Wernicke (über Marienwerder). Neben seinen zahlreichen publizistischen Aktivitäten in Celle war er vermutlich eine kurze Zeit auch Schriftleiter der Altpreußischen Geschlechterkunde. Zu weiteren Veröffentlichungen aus einem umfangreichen Ahnenforschungen hat er sich jedoch nicht entschließen können und wollen. Er war ein fleißigen Besucher sowohl des Deutschen als auch des Internationalen Genealogentages. Vgl. Reinhard Wenzel, Nachruf, in: APG NF 63, 2015, Bd. 45, S. 407-412.

Am 17. Februar 2014 verstarb in Mauritius **Dr. Gerhard Reinhold Hein**. Er war als Sohn des donauschwäbischen Bischofs Franz Heinz (1901-1986) am 15. November 1930 in Schönborn/Bosnien geboren. Als Chemiker war er erfolgreich bei der Bayer AG in Leverkusen tätig. In Sektisch heiratete der Einwanderersohn Johann Adam Hein aus Kettenschwalbach 1791 Anna Maria Ott aus Oberwetz in Hessen. Die Müller-Familie Hein lässt sich über Grünberg bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts in Langenscheid verfolgen. Aber Gerhard Hein hat weit mehr erforscht: Im Genwiki unter genalogy.net finden sich unter Gerhard_Hein und dem „Krummen Elsass“ (der früheren Grafschaft Saarwerden und der Grafschaft (Pfalz-Veldenz-) Lützelstein) seine umfangreichen bevölkerungsgeschichtlichen Arbeiten aufgelistet. Auch für manche Kirchenbücher im Rhein-Main-Gebiet hat er vorzügliche Register erstellt, die in der Forschung bis heute nicht ersetzt sind, darunter Grünberg, Dudenhofen, Schaaheim, Babenhausen. Er hinterließ seine Frau Ines, geb. Schwart, die Kinder Dorothea Hein-Schilling, Gudrun Deffner und Dieter Hein mit Familien, zu denen sieben Enkel gehören, und den Bruder Edgar Hein (Apotheker in Leonberg). Vgl. Günter Junker, Nachruf Dr. Gerhard Hein, in: Donauschwäb. Familienforscher 151/152.

Hans Herbert Hertling, * Gernsheim 24.5.1941, † Gernsheim 31.5.2015, 75 Jahre alt, 1995 erschien das "Familienbuch der Stadt Gernsheim" und weitere 197 Stammbäume Gernsheimer Familien. Seine Datenbank umfaßte angeblich 73.000 Personen. Seit 1991 war er Stadtarchivar im Peter-Schöffers-Haus von Gernsheim. Außerdem publizierte er "250 Jahre Pfarrkirche St. Maria Magdalena", "Jüdische Gemeinde Gernsheim" und etliche Beiträge im Heimatkalender. Nach der Lehre als Stahlschlosser erhielt er eine Fachlehrausbildung in Jugenheim auf dem Heiligenberg und gibt 1967 in den Schuldienst an der Grund- und Hauptschule Biebesheim. 1970 bis 1977 war er Seminarleiter zur Lehrerausbildung in Werken und Kunsterziehung. Studium Polytechnik/Arbeitslehre. Ab 1979 war er Fachlehrer an der Johannes-Gutenberg-Schule Gernsheim. Vgl. bg, "Mann muss einen gesunden Spleen haben", in: www.echo-online.de, 5.6.2015.

Gerhard R. Hochuli, † 2014, lebte in Grabs (SGFF-Newsletter 2015-1, S. 15).

Jakob Hug, † 2014, lebte in Dübendorf (SGFF-Newsletter 2015-1, S. 15).

Prof. Dr. phil. Wolfgang Klötzer, * Wiesbaden 8.4.1925, † Langen 18.5.2015, war Stadtarchivar von Frankfurt am Main. Als Verfasser der "Frankfurter Biographien" hat er zwei wichtige personengeschichtliche Bände herausgebracht und über Jahrzehnte die Arbeit des Historischen Vereins in Frankfurt am Main organisiert.

Wolfgang Knauff, * 9.1.1928, † 28.9.2015, begr. im Schwarzwald. Techn. Angestellter (Ehefrau Elvira Knauff; Tochter Petra u. Ewald Kaltenbach; Enkel und Urenkel: Andrea u. Timo Wynarski mit Fabian u. Jasmin; Sonja u. Thomas Stich mit Maximilian u. Julia). Nach vorangehenden Kontakten 1990 Mitglied der AG Thüringen, mehrere Jahre deren Kassenprüfer. Veranstaltete jährlich mit dem Familienverband Knauff einen Familientag und war längjähriger Schriftleiter der Familienverbandszeitschrift "Familienverband Knauff (f, ft)".

Aus Bremen stammte **Brigitte Köhler, geb. Früchtnicht** (* Bremen 11.11.1924, † 25.5.2015), aus einer bekannten Bremer Ärztesfamilie stammend, mit ihrem Mann vor fünfzig Jahren nach Wembach-Rohrbach-Hahn, in die 300 Jahre alten Dörfer der Pragelat-Flüchtlinge der 18. Jahrhunderts. Sie hatten hier einen Hof direkt neben der Kirche erworben, der auch ihren beiden Pferden, später auch Kindern und Enkeln Platz bot. Diethard Köhler (1926-1987) stammte aus einer schwäbischen Gelehrtenfamilie: Ernst Gottlieb Köhler war Praeceptor an der Hohen Karlsschule, der Urgroßvater Reinhold war Professor der Medizin in Tübingen (s. ADB). Er wurde Professor für Biologie/Botanik an der TU Darmstadt. Bald fragten beide nach den früheren Bewohnern des Hauses und der interessanten Genealogie der Nachbarschaft. In den nächsten Jahren erforschten beide die Bevölkerung der Pragelat-Dörfer und des vorderen Odenwalds. 1980 veröffentlichten sie das Heft „Bevölkerung und Bevölkerungszuwachs im Kirchspiel Oberramstadt“, 1985 dann „Deutsche Familien in Rohrbach, Wembach, Hahn. Weiter folgten Hefte über Familien in Billings, Nonrod, Messbach, Steinau, Hausen, Lichtenberg, jeweils im Zeitraum 1635 - 1750 (1987) und weitere Veröffentlichungen. Nach dem frühen Tod ihres Mannes setzte Brigitte Köhler sein Werk fort und wurde zur Nestorin der Hugenotten-Forschung im vorderen Odenwald. Aber auch über Hirten und andere Wandernde, altes Handwerk und Kulturgeschichte hat sie geforscht, wunderbar erzählt und vieles veröffentlicht. Dabei wuchs ihr das Museum auf Schloß Lichtenberg ans Herz. Wer sie kennenlernte, wird ihre sympathische, der Forschung voll und ganz verpflichteten Art schmerzlich vermissen. Eine Bibliographie von Brigitte Köhler und Diethard Köhler erschien zusammen mit einer kurzen Geschichte ihres Hauses, hg. von Klaus Keinert beim Vereins für Heimatgeschichte e.V. in Ober-Ramstadt (2010).

Prof. Dr. Uwe Köster, † Bochum 20.9.2014, Dr. phil. Göttingen, Prof. für Physik in Dortmund.

Wilhelm Kohl, * Magdeburg 9.12.1913, † Münster 2.10.2014. Noch zwischen Juli 2013 und August 2014 hat Wilhelm Kohl für gut 700 Urkunden seines Staatsarchivs Münster Regesten verfaßt. Und zwar hat er den letzten Band für die Germania Sacra (die Pfarreien des Oberstifts Münster) in jüngere Hände legen müssen, aber für die zu seinem 100. Geburtstag erscheinende Westfälische Zeitschrift hat er noch einen Aufsatz verfaßt, in dem er die Texte von verloren gegangenen Epitaphien aus einer Handschrift aus dem Landesarchiv NRW Abt. Westfalen ediert. Er war der Nestor des westfälischen Archivwesens und einer der großen Landeshistoriker des 20. Jahrhunderts. Er studierte in Halle und Göttingen bei Percy Ernst Schramm und Karl Brandt, um Archivar zu werden und so den Nationalsozialisten zu entgehen. Nach dem Studium war er Referendar am Institut für Archivwissenschaft in Berlin-Dahlem, zuletzt der letzte noch lebende Absolvent dieser damals 9 Kurse. Schon 1939 wurde er Referendar u. Assessor am StA Münster. Der Dienst an der Front wurde nur durch die Mitarbeit beim Auslagern der Archivbestände unterbrochen, 1942 heiratete er Anna-Luise Preußker aus Dresden, mußte aber sogleich wieder an die Ostfront und blieb bis 1949 in sowjetischer Gefangenschaft. An das StA Münster zurückgekehrt (zuletzt stellv. Leiter), konnte er nun ein großes Werk beginnen, u. a. die Edition der schwedischen Akten der Friedensverhandlungen von Münster u. Osnabrück, seit 1966 nahm er Lehraufträge wahr, war seit 1969 Honorarprofessor der Universität Münster, insgesamt 15 Bände zum Bistum Münster hat er für die Germania sacra bearbeitet und herausgebracht (als Protestant) und hierfür hohe Ehrungen des Bistums erhalten. Nach seiner Pensionierung war er noch 25 Jahre Leiter des Universitätsarchivs Münster!

Ehregard von Massow, † Reinbek 15.8.2014, war zusammen mit ihrem Mann Gründerin der Johanniter-Unfall-Hilfe in Wesel. Hier war sie auch für die Pommersche Landsmannschaft tätig, organisierte manche Hilfstransporte nach Polen. Nach dem Tod ihres Mannes verkaufte sie das Haus in Wesel, ließ sich auf dem Grundstück in Groß Volz (Woiwodschaft Pommern) ein winziges

Holzhaus errichten und züchtete Highland-Rinder, nach anfangs größten Schwierigkeiten durch Behörden usw. mit Erfolg. In Stolp und Groß Volz erreichte sie die Wiederaufnahme des evangelischen Gottesdienstes in deutscher Sprache (Christoph von Derschau, in: Arbeitsbericht AGoFF 2014/4, S. 24-25)

Karl Modzner, † 11.1.2015, 88 J. alt, schon in den 70er und 80er Jahren aktives Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Genealogie Thüringen im Kulturbund, hatte hier 1983-1990 die Mitgliedsnummer 22. An den Beratungen und der Gründung der AG Thüringen war intensiv beteiligt. Er war Kreisheimatpfleger und Direktor des Museums auf der Wasserburg Kapellendorf, schulte Ortschronisten, war an 19 Heften der "Weimarer Heimat" beteiligt, 10 Ausgaben des Heimatkalenders. Er feierte mit seiner Frau Helga das Fest der Eisernen Hochzeit und wurde mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und dem Thüringer Verdienstorden geehrt.

Studiendirektor a.D. und Ehrenmitglied der Hessischen familiengeschichtlichen Vereinigung **Paul Prager** ist am 14. April 2015 verstorben und wurde in Darmstadt auf dem Alten Friedhof am 29. April beigesetzt. 1991 wurde Paul Prager kurz nach seinem Beitritt in der Vereinigung Nachfolger von Rudolf Scheid als Schatzmeister. Zu seiner Zeit hütete die Vereinigung noch einen 'Juliurturn'. Im Jahre 2006 wurde er nach fünfzehn Jahren Dienst als Schatzmeister der Hessischen familiengeschichtlichen Vereinigung abgelöst und zu deren Ehrenmitglied gewählt. An der Justus-Liebig-Schule in Darmstadt war Paul Prager über lange Jahre ein geschätzter Kollege und stellvertretender Schulleiter. Die Schule würdigte Pragers großes Engagement und seine offene, schülerzugewandte Art, die vielen Schülerjahrgänge für das weitere Leben bestens vorbereitet hätte. Geboren war Paul Prager am 13. Juni 1920. Seine Großeltern waren Joseph Felix Constantin Prager aus Schneidmühl, Gerichtssekretär in Berlin, der in Frankfurt am Main 1880 die Frankfurterin Juliane Katharina Scheibinger (1860-1933) geheiratet hatte. Josephs gleichnamiger Vater (1825-1875) war Privatsekretär in Posen und mit Henriette Dobbermann (1819-1898) verheiratet. Auch Josephs Großvater hieß Joseph und starb als Maler in Posen am 1. April 1832. Wo er 1784 geboren wurde, ist noch zu ergründen. Paul Prager war mit der Chemikerin Ruth Prager verheiratet. Aus der Ehe stammen die beiden Söhne Gerhard und Helmut mit Schwiegerkindern, Enkeln und Urenkeln. Den Angehörigen gilt unsere herzliche Anteilnahme.

Joachim Proescholdt, * 4.11.1927, † 11.5.2015, begr. Frankfurt am Main, Hauptfriedhof, 22.5.2015, hinterließ seine Frau Ursula Proescholdt, geb. Lucht, mit Familie. Sie lebten in Dietzenbach. Joachim Proescholdt war von 1972 bis 1992 Pfarrer an der Sankt Katharinengemeinde in Frankfurt am Main. Hier initiierte er auch die Frankfurter Stadtkirchenarbeit. Seit 1991 war er Seniorsratsmitglied des Evangelisch-lutherischen Frankfurter Kirchenministeriums. Mit Vorträgen und Büchern hat er zahlreiche Forschungen zur Frankfurter Kirchengeschichte bekannt gemacht. Besonders hervorzuheben ist darunter seine Mitarbeit an dem von Jürgen Telschow und Elisabeth Reiter herausgebrachten Lexikon "Die evangelischen Pfarrer von Frankfurt am Main". Joachim Proescholdt erhielt für seine kirchengeschichtlichen Arbeiten durch den Evangelischen Regionalverband in Frankfurt am Main 2008 die Philipp-Jakob-Spener-Medaille.

Max-Otto Rauert, † Königswinter-Oberpleis 15.10.2014, 92 Jahre alt, war für seine Fehmarn-Forschungen weltweit unter Interessierten bekannt. Am 24.10. wäre er 50 Jahre Mitglied in der Genealogischen Gesellschaft HH gewesen, war aber auch Mitglied bei den Schleswig-Holstein. Familienforschern. Als Dipl.-Ing. arbeitete er zunächst in Oberhausen und lebte dann bis zum Umzug zu seiner Tochter Wiebke Rauert in Ennepetal. Rauert war ursprünglich ein Vorname, die Familie kam im 15. Jh. aus Dithmarschen nach Fehmarn. In seinem „Inselfamilienbuch“ für Fehmarn erfaßte Max-Otto Rauert rund 70.000 Personen (CD seit 2005 in der Bibliothek der Gesellschaft). Als Mitstreiter und Nachfolger fand er Christoph Lehmann. Einen engen Austausch hatte er auch mit dem amerikanischen Genealogen John Kostick in Miami, der rund 165.000 Datenbankeinträge zu Personen aus Fehmarn und ihren Nachkommen gesammelt haben soll (ZNF 89. Jg., 2014, S. 388-389).

Karl Ribbeck, † 2015?, zuletzt Gleiwitzer Weg 3, 53119 Bonn, Dr., Mitglied des Herold. Dr.sc.agr. Reinder Sol, * Stadskanaal, in der niederländischen Provinz Groningen, 22.7.1921, † Reinbek 9.11.2014, Ehrenmitglied der Genealogischen Gesellschaft Hamburg, war früher Leiter von dessen Bibliothek an der Alsterchaussee. Nach einem Studium in Wageningen und Göttingen, wo er mit einer Arbeit über Insektizide zum Dr.sc.agr. promoviert wurde, arbeitete er in Oldenburg i.O. und Kitzberg bei Kiel, dann seit 1969 bis zur Pensionierung am Institut für Angewandte Botanik Abt. Pflanzenzucht in Hamburg. In der Hamburger Genealogischen Gesellschaft, der er 1982 beitrug, war Reinder Sol auch im Vorstand (1984 vierter Beisitzer, 1985 kurzfristig Schatzmeister) bis 1999 vertreten. Er koordinierte die Aufsicht in der Bibliothek. 1996 wurde er zum Ehrenmitglied erkannt.

Die Familie Sol konnte er auf hessische Anfänge als „Zoll“ zurückführen. Auch in der Reinbeker Maria-Magdalenen-Kirche hatte er zahlreiche Aufgaben übernommen (Chor, Küster-, Besuchsdienste).

Herbert Sylvester verstarb bereits am 18.8.2013 in Köln. Er war in Neumösland bei Pelplin in Westpreußen geboren. Sein Vater war Betriebsleiter der Pelpliner Zuckerfabrik. 14jährig flüchtete er nach Schleswig-Holstein und machte in Kellinghausen eine Maschinenbaulehre. Später qualifizierte er sich zum EDV-Techniker. Außer als Betriebsratsvorsitzender engagierte er sich auch kommunalpolitisch und als Schöffe am Arbeitsgericht. Er erforschte den Heimatkreis Graudenz und die Namensträger Sylvester. Hierzu publizierte er in der Ostdeutschen Familienkunde und im Archiv Ostdeutscher Familienforscher. In der AG Ostdeutscher Familienforscher war 17 Jahre im Vorstand tätig, 1986-1994 als Schriftführer, 1994-2002 als stellv. Vorsitzender. Mit Marianne Stanke gab er im Jahr 2000 die 5. Auflage des "AGoFF-Wegweisers" heraus. Er war bis zum Tod der Leiter der Arbeitsstelle Bütow, Lauenburg und Stolp in Pommern. 2004 wurde er Ehrenmitglied der AG. Von ruhiger, sympathischer Art, zupackend bei der Arbeit, war Herbert Sylvester in den Kreisen der Genealogen recht beliebt.

Leo Tasseron, * 24.9.1920, † 14.4.2015, begr. Den Haag, Friedhof Oud Eik en Duinen. Er wohnte zuletzt Schürenweg 39, 41063 Mönchengladbach. In der Anzeige hieß es: "70 Jahre Familienforschung, dokumentiert im Archiv cantonales vaudoises in Chavannes-près-Renens, war sein Lebensinhalt. Seine ruhige und gelassene Art erleichterten es ihm sein sein hohes Alter anzunehmen. Wir verneigen uns ehrfurchtsvoll vor seiner Lebensleistung. Wij wensen jou een goede reis..."

Christoph Tscherner, * 15.7.1929, † 31.1.2014, Trauerfeier Biel-Benken, Kirche, 7.2.2014, starb an Krebs, Dr.phil., Chemiker, lebte in Biel-Benken. Er hat manches in den schweizerischen genealogischen Zeitschriften veröffentlicht. (Heinz Balmer: Christoph Tscherner (1929-2014). In: Familienforschung Schweiz. Généalogie suisse / Genealogia svizzera Bd. 42, 2015, S. 7 und SGFF-Newsletter, 2015-1, S. 15).

Dr. Wolfgang Werner, † Bad Kreuznach 27.12.2014, Mitglied der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V.

+++

Literaturauswertung

Der Eisenbahner-Genealoge. Mitteilungsblatt der Kultur- und Freizeitgruppen Familien- und Wappenkunde in der Stiftung Bahn-Sozialwerk (GFW/BSW) (Hg.), Redaktion: Bernd Riechey (Redaktion@gfw-bsw.de), je Heft 2,50 Euro.

Der Eisenbahner-Genealoge Bd. 7, Folge 1, 2010, bis Folge 12, 2015 (Jg. 37-42) [mit einem Seitenzählungsfehler nach S. 192, sodass S. 301-320 nicht vorhanden sind], Redaktion: Bernd Riechey.

Gerhard Nottrott: Planung der Aktivitäten für die Familienforschung S. 2-13; Dietrich Paulini: Die schwäbischen Vorfahren des Barack Hussein Obama S. 13-22 [betr. Wölflin in Beutelsbach, Irions, Krafft, Ritter, Ellwanger]; Gerhard Reiß: Beschreibung aller und jeder Mannschaften im Stift und Markt Kastl, den 5. Juli anno 1663 S. 23-38; Manfred G. Berndt: Heiteres über die Eisenbahn aus früheren Zeiten S. 39-41; Manfred G. Berndt: Bauern der Belgarder Amtsdörfer im Jahre 1645 S. 41-42 [betr. Belgard, RegBez. Stettin]; Gerhard Reiß: Luthers Beziehungen zur Oberpfalz S. 43-47; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Lohmeyer bis Maßberg) S. 47-64; Hans-Jürgen Warnecke: Bischöfe, Domherren und andere Adlige als Vorfahren münsterländischer Kaufleute und Unternehmer S. 66-74 [betr. Waldeck]; Manfred Lochert: Heiraten in Strasbourg 1881-1885 und daraus folgende Geburten S. 74-91; Imke.C. Riechey: Umgang mit Originalen S. 91-106; Manfred G. Berndt: Die Geschichte des Eisenbahnausbesserungswerks Krefeld-Oppum als Zeitspiegel für eilige Leser S. 106-126; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Matthias bis Nettelroth) S. 126-134; Manfred Lochert: Der Deutsche Krieg (1866) aus der Sicht eines Amorbacher Bürgers S. 130-134 [betr. Georg Lochert, 1804-1869]; Ewald Wilck: Deutsche Eisenbahngeschichte kurz gefasst S. 134-144; Karl-Heinz Schult: Tagebuch zur Rücker / Jenisch-Forschung 2000 - 2010 S. 144-161; Manfred Lochert 70 Jahre alt S. 162; Dietrich Paulini:

Das Wappen von Strümpfelbach S. 162-167; Gerhard Reiß: Geschichte des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr S. 168-174; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Nettelroth bis Pordey) S. 175-192; [die nachfolgenden Seiten wurden doppelt belegt] Thomas Brännler: Genealogische Quellen für Nachfahren ehemaliger Eisenbahner und Eisenbahnerinnen im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt S. 174-196; Manfred Lochert: Heiraten in Strasbourg 1886 - 1891 S. 197-201; Karl-Heinz Schult: Tagebuch zur Rücker / Jenisch-Forschung 2000 - 2010. Fortsetzung S. 202-221; Gerhard Reiß: Die Oberpfalz und das Simultaneum. "Oder wem gehört Sankt Michael?" S. 221-223; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Prieß bis Riechers) S. 223-235; Maren Ballerstedt: Das Stadtarchiv Magdeburg und seine genealogischen Quellen S. 238-252; Druckfehlerberichtigung S. 252; Karl-Heinz Schult: Tagebuch zur Rücker / Jenisch-Forschung 2000 - 2010. Fortsetzung S. 253-266; Klaus Dufner: Die letzte Hinrichtung in Ottweiler S. 267-276 [betr. Meyer/Meier]; Manfred G. Berndt: Postanstalten in Cöln (Rhein), ihre Boten und Vorsteher S. 276-281; Dietrich Paulini: Das Rathaus von Strümpfelbach S. 281-290; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Riechers bis Rühmkorf) S. 291-298; Ditmar Schneider: Otto von Guericke (1602 - 1686). Vom leeren Raum zur klassischen Vakuumtechnik S. 322-341; Manfred Lochert: Heiraten in Strasbourg 1892 - 1896 S. 342-347; Karl-Heinz Schult: Tagebuch zur Rücker / Jenisch-Forschung 2000 - 2010. Fortsetzung S. 348-361; Manfred G. Berndt: Vergessene und unvergessene Eisenbahnpioniere S. 362-368; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Rühmkorb bis Schrader) S. 368-384; Roland Paul: Die Einwanderung in die Pfalz vom 16. bis zum 18. Jahrhundert S. 386-404; Karl-Heinz Schult: Tagebuch zur Rücker / Jenisch-Forschung 2000 - 2010. Fortsetzung S. 404-413; Karl-Heinz Kirchhoff: Der Wappenschild der GFW/BSW S. 414-416; Rolf Klöpfer: Viele Unterkessacher verlassen ihre Heimat S. 417-425 [betr. u. a. Hespelt]; Manfred G. Berndt: Eisenbahnsplitter S. 425-437; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Schrader bis Stulle) S. 438-448; Gerd-Christian Treutler: Ein preußischer Forsthof um 1800 S. 450-463 [betr. Oberförsterei Falkenhagen, Forsthaus Alter Finkenkrug, Oberjäger Sohr, von Koschembar, Bracklow, Encke, Schmidt, Brandt]; Manfred Lochert: Heiraten in Strasbourg 1897 - 1902 S. 464-467; Karl-Heinz Schult: Tagebuch zur Rücker / Jenisch-Forschung 2000 - 2010. Fortsetzung S. 468-479; Dietrich Paulini: Post und Bahn im vorderen Remstal S. 479-487; Gerhard Reiß: Die "Junge Pfalz" entsteht S. 487-495; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Vilbeck bis Warmbold) S. 496-512; Friedrich Denne: Das Historische Testament S. 514-528; Volker Grünenwald: Die Pfarrer, Bildhauer und Maler Dreißigmark und ihre Familien. Eine familienkundliche und kulturgeschichtliche Darstellung S. 529-550; Jürgen Sauer: Der Hofschlosser Johann Christoph Wanser in Stuttgart S. 550-554; Manfred G. Berndt: Overath und seine Bergische Eisenbahn-Geschichte S. 554-561; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Warmbolt bis Wever) S. 562-575; 40 Jahre Gruppen Familien- und Wappenkunde in der Stiftung Bahn-Sozialwerk S. 578-594; Volker Grünenwald: Die Pfarrer, Bildhauer und Maler Dreißigmark und ihre Familien, Fortsetzung S. 595-610; Manfred Berndt: Historisches über Eisenbahnen und Eisenbahner S. 611-626; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Wefer bis Winter) S. 627-640; Gerd Gramlich: Die Geschichte der Genealogie - vor allem in Deutschland S. 642-658; Volker Grünenwald: Die Pfarrer, Bildhauer und Maler Dreißigmark und ihre Familien, Fortsetzung und Rückblick S. 659-687; Dieter Leusche: Gemeinsame Spitzennahmen S. 688-692 [betr. Leusche, Balster, Brandt]; Wappen unserer Mitglieder: Dege aus Hildesheim S. 692-693; Albert Diedrich (†): Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Wirries bis Wolfes) S. 694-704; Martina Wermes: Die Bestände der Deutschen Zentralstelle im Sächsischen Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig S. 706-715; Volker Grünenwald: Die Pfarrer, Bildhauer und Maler Dreißigmark und ihre Familien, Fortsetzung S. 715-734; Dieter Liebe: Verlauf und Ergebnisse meiner Familienforschung S. 734-740; Manfred Berndt: Ursprüngliche Ortsnamen und Änderungen im Wandel der Zeiten S. 741-749; Alois Lehner: Ein württembergisches Eisenbahnprojekt (Vom Allgäu

zum Bodensee) S. 750-754; Dipl.-Ing. Eberhard Löflund 90 Jahre alt S. 754; Albert Diedrich (†): Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Wolfes) S. 755-766.

Der Eisenbahner-Genealoge Bd. 6, Folge 1, 2004, bis Folge 12, 2009 (Jg. 31-36), Redaktion: Bernd Riechey.

Bernard Carcel (†): Familienforschung in Frankreich S. 2-11 [Bernard Carcel, † 15.2.2014, Vice-Präsident des "Cercle Généalogique des Cheminots"]; Verdienstmedaille für Herrn Dipl.-Ing. Eberhard Löflund S. 12-13; Thomas Engelhardt: Leichenpredigten als Quelle in der Familienforschung S. 14-20; Der Lindauer Seehafen im und nach dem Ersten Weltkrieg. Schulbubenerinnerungen, im Jahre 1994 von † Herrn Dr. Wilhelm Kinkel in 88131 Enzisweiler niedergeschrieben S. 20-30 [bearb. von Helmut Drobnitsch]; Gerhard Reiß: Die ersten oberpfälzischen Eisenbahnen S. 31-35; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Bocks bis Borchers) S. 35-54; Manfred G. Berndt: Die Amtmänner, Schultheißen und Kellner des Amtes Porz S. 54-57; Otto Bolln (†): Kindtaufen und Patenschaften S. 58-59; Rez. (von Rudolf Theurer): Herbert Leube, Familie und christliche Diakonie. Familienkreis und Nachkommenschaft von Christian Heinrich Zeller und Sophie Siegfried, Lahr 1999, S. 60-61; Rez. (von Rudolf Theurer): Peter W. Lohmann, Philipp Melanchthon und seine Verwandtschaft (CD-ROM), 2003, S. 62-63; Suchanzeigen S. 63 [betr. Ostermann in Kettwig/Essen; Ehlers aus Okel/Ostfriesland]; Wilfried Schiller: Kartographische Darstellung der absoluten und relativen Häufigkeit von Familiennamen in Deutschland S. 66-92; Rudolf Theurer: Stadtrechnungen als geschichtliche Quellen? S. 93-103 [betr. Herrenberg]; Fritz Kelling: Auswanderer aus dem Klützer Winkel nach Neuseeland im Jahr 1844 S. 104-106 [betr.: Kelling]; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Borchers bis Brandes) S. 107-118; Manfred G. Berndt: Schulleute am Realgymnasium zu Landeshut in Schlesien S. 119; Sagenzähler aus dem Bolkenhainer Land S. 119-121; Manfred G. Berndt: Bildende Künstler, Steinmetz, Architekten, Baumeister in Schlesien, die an den Gestaltungen von Grabmälern, Epitaphen oder am Bau von Familien-Grufte bzw. Grabkapellen mitwirkten und zu ihrer Zeit berühmt wurden. Darüber hinaus Persönlichkeiten, wie Geistliche, Kaufleute und solche von begüterten Familien, die sie beauftragten oder unterstützten S. 121; Susanne Peters-Schildgen: "Schmelztiegel" Ruhrgebiet - Die Zuwanderung ins Ruhrgebiet vom Kaiserreich bis zur Weimarer Republik S. 130-152 [mit Literaturverzeichnis]; Gerhard Nottrott: Vor 100 Jahren von Berlin nach Afrika S. 152-171 [betr. Martin Priebusch, aus Berlin, Missionar, und Elisabeth Voss]; Manfred G. Berndt: Wie man früher reiste S. 171-175 [betr. Erzherzogin Maria Anna und Prinz Karl von Lothringen 1744]; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Brandes bis Doesen) S.175-188; Rez.: Heinrich Medefind, Die Kopfsteuerbeschreibungen der Stadt Braunschweig von 1672 und 1687. Verlag Hahnsche Buchhandlung Hannover 2004, 362 Seiten S. 189; Thomas Engelhardt: Über kursächsische Soldaten - Familienkundliche Quellen im HStA Dresden S. 194-200; Gerhard Nottrott: Vor 100 Jahren von Berlin nach Afrika (Fortsetzung) S. 201-218; Gerhard Reiß: Der "Tote Punkt" ist überwindbar S. 218-230 [betr. Reuß, Reiß, Kolb, Rephuhn in Muckenreuth]; Manfred G. Berndt: Aus dem Seelscheider Kirchenbuch (53819 Neunkirchen-Seelscheid bei Siegburg) mitgeteilt von Fritz Färber (1925) S. 230-231; Manfred G. Berndt: Schwarzfahrt mit der Eisenbahn 1882 S. 232-233 [betr. Gustav Spitzer]; Dipl.-Ing. Eberhard Löflund 80 Jahre alt S. 233-234; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Dey bis Evers) S. 234-251; Rez.: Dipl.-Ing. Ewald Wilck, Beamtenlisten der Reichsbahndirektion Stettin. Hamburg: Selbstverlag 2005 [CD-ROM] S. 252; Jürgen Sauer: Die Familie Walcker aus Reutlingen / Kirchentellinsfurt S. 258-272; Gerhard Nottrott: Vor 100 Jahren von Berlin nach Afrika (Fortsetzung und Schluss) S. 272-287; Zum Gedenken an Gerhard Willy Ferdinand Heese-Golm S. 287-288 [betr. Bundesbahnoberamtsrat a.D. G. W. F. Heese-Golm, 1918-2006]; Heinrich Munk: Vom Feldwebel zum Chef des Bahnhofs S. 288-290 [begr. u. a. Struckmann in Bückeberg, Eisenbahner im KB Stadthagen]; Manfred G. Berndt: Die Steinhauergilde in

Lindlar im Bergischen Land 1706 bis 1956 S. 290-292; Carl-Thomas Dressel: Das älteste Kirchenbuch von Triebes S. 292-294; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Eickens bis Hackroth) S. 295-319; Suchanzeigen S. 319 [betr. Wirsum in Aulendorf, Conrad aus Riesa]; Manfred Berndt: Amtsbezeichnungen der Beamten und sonstige Berufsbezeichnungen bei den deutschen Eisenbahnen S. 322-332; Reinhard Thalweger: Der Weiler Thalweg S. 332-353 [betr. Ritter von Talbeck, Thalweger, Thalweger, Schwabpach]; Wilfried Schiller: Gelegenheitsfunde im Kirchenbuch Haynau (Niederschlesien) 2. Teil S. 353-360; Gerhard Reiß: "Das Vasel - Viech zu halten solle dem Priester von neuem nicht auferladen werden ...". Lasten der oberpfälzischen Geistlichen zur Zeit des 30-jährigen Krieges (um 1630) und der "Geistlich-Oberpfälzische Receß de anno 1630" S. 361-364; Fritz Kelling: Das Haus, das Fedor Kelling baute. Ein englischsprachlicher Bericht in der The Nelson Evening Mail, Nelson New Zealand vom Samstag den 28. Juli 1973. Übersetzt von Jutta Kelling, München S. 365-369; Zum Gedenken an Günther Schön, Bundesbahnoberssekretär a.D. (1948-2006) S. 369-370; Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Hackeroth bis Hepken - diese Folge wurde versehentlich doppelt gedruckt) S. 370-384; Suchanzeige S. 384 [betr. Walther in Friedberg/Fauerbach]; Wilfried Schiller: Haben Eisenbahner-Genealogen irgendetwas mit den Arier-Pässen der Nazizeit zu tun? S. 386-408; Gerhard Reiß: Die Markgrafen auf dem Nordgau S. 408-413; Karl-Heinz Schult: Wir Kinder vom Streckenwärterweg. Nachkriegskindheit in einer Plattenhaussiedlung für ausgebombte Eisenbahnerfamilien S. 413-428 [betr. Schult in Möllenbeck]; Dietrich Paulini: Weitere Einzelheiten aus den Kirchenbüchern der evangelischen Kirche von Löwenhagen, Landkreis Königsberg (Ostpreußen) S. 428-434 (Berichtigungen S. 455); Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Hackeroth bis Hepken) S. 435-445; Dietrich Paulini: Des Herzogthums Württemberg Gemeine Landts Ordnungen S. 450-455; Gerhard Nottrott: Karl Christian Gottlieb Nottrott. Lebensbild eines evangelischen Geistlichen aus der Mitte dieses (19.) Jahrhunderts S. 456-477 [betr. Gangloffsömmern, Hohenmölsen, Nottrott, Obbarius]; Manfred G. Berndt: Historisch-biographische Notizen aus Bolkenhain. Bürger und Persönlichkeiten aus dem Weichbild Bolkenhain bis Anfang 19. Jahrhunderts S. 478-497 [betr. auch Beamte]; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Hepken / Hepcken) S. 497-508; Ewald Wilck: Conow (Mecklenburg), Heimat der Familie Wilck (Wilcke) S. 450-472; Alois Lehner: Eisenbahnromantik auf der Südbahn S. 472-480; Manfred Berndt: Preußische Freiwillige aus dem Kriege 1813 - 1815 S. 481-485 ["Aus: Gedenkbuch des >Schlesischen Vereins der preußisch Freiwilligen aus den Kriegs und Befreiungsjahren 1813-1815< (Fragment, lose Blätter)"]; Albert Diedrich: Das Tabackrauchen, ein Staatsärgerniß im siebenzehnten Jahrhundert S. 485-486; Gerhard Reiß: Das Veste Haus in Weiden S. 486-489 [betr. u. a. Christoph Adam Hering]; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Hepken bis Jungen) S. 489-507; Friedrich Hermes: Eisenbahner in Monreal S. 507-509; Rez.: Friedrich Hermes, Heimatchronik von Monreal in der Eifel, unter Mitarbeit von Karl Müller. Herausgeber: Gemeinde Monreal 2002, 513 Seiten S. 509; Ewald Wilck: Conow (Mecklenburg), Heimat der Familie Wilck (Wilcke) (Fortsetzung) S. 578-590; Dietrich Paulini: Die Schulspeisung nach dem Zweiten Weltkrieg S. 590-597; Gerhard Reiß: Wirbenz und Neustadt am Kulm. Ein Zufluchtsort für lutherische und calvinische Glaubensflüchtlinge im 17. Jahrhundert erweitert und ergänzt nach einem Grundkonzept von Pfarrer Grieninge † Bayreuth S. 597-619; Manfred G. Berndt: Aus dem "Düsseldorfer Trauregister" S. 619-620; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Kalter bis Konerding) S. 621-638; Ewald Wilck: Conow (Mecklenburg), Heimat der Familie Wilck (Wilcke) (Fortsetzung und Schluss) S. 642-665; Albert Diedrich: Die Calenberger Kirchenordnung von 1569 und die heutigen Eehindernisse S. 665-680; Kurt Klöpfer: Die Nebenbahn Schwäbisch Gmünd - Göppingen S. 680-687; Zum Gedenken an Rudolf Theurer S. 688 [betr. Bundesbahnobersamtsrat a.D. R. Theurer, 1934-2008]; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Konerding bis Kreyenberg) S. 689-700; Rez. (von Manfred

G. Berndt): Walter Kuhn, Siedlungsgeschichte Oberschlesien, Herausgegeben von der Oberschlesischen Studienhilfe e.V., 4. Veröffentlichung, Oberschlesischer Heimatverlag, Würzburg 1954, 395 Seiten S. 701-704; Manfred Lochert: Strasbourg Mariages 1872 - 1880. (Hochzeiten von Eisenbahnern in Straßburg 1872 - 1880) S. 706-718; Friedrich R. Wollmershäuser: Genealogische Quellen für Oberschwaben S. 718-724 [betr. auch Beringer, Schlaipfer in Bellamont]; Dieter Leusche: Ich schrieb die Familienchronik: "Leusche's in Deutschland - ein Beitrag zur Ahnenforschung" S. 725-732; Gerhard Reiß: Die Ministerialen im Egerland zur Stauferzeit S. 732-736; Dietrich Paulini: Auswanderer nach Australien S. 736-743 [betr. Beutelsbach]; Manfred G. Berndt: Wir lasen für Sie, dass ... S. 743-751; Gerhard Reiß: Die ersten Bayern kamen aus Böhmen S. 751-753; Henning Heese: Wir erinnern uns ... an Gerhard Heese-Golm. Bewahrer heraldischer Tradition S. 753-755; Albert Diedrich: Die Ehestiftungen des Kirchspiels Ilten (Fortsetzung: Kreyenberg bis Lohmann) S. 755-766; Rez. (Manfred G. Berndt): Heinz Otten & Gerd Borgmann, 100 Jahre GDL - Die Geschichte der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivbeamten und Anwärter 1867 - 1967, Herausgeber: Hauptvorstand GDL, Frankfurt am Main 1967, 350 Seiten.

+++

Bitte den Termin vormerken! Anmeldungen sind schon möglich unter <http://www.genealogentag.de> bzw. <http://genealogentag.igal.at/>.

Am See forschen - den See erleben

68. DEUTSCHER GENEALOGENTAG
in Bregenz am Bodensee
vom 30.09. bis 2.10. 2016

Nun gibt es auch ein App
zum Genealogentag.
Einfach QR-Code mit dem
Mobiltelefon einscannen.

4544

Termine – Veranstaltungen auf den Gebieten der Genealogie und Heraldik

- 07.04.-09.04.2016 Who do you think you are? – Live! NEC Birmingham, England
- 09.04.-10.04.2016 Einstieg in die Familienforschung, Hannover (NLF)
- 04.05.-07.05.2016 NGS Conference: Family History Conference: Exploring the Centuries: Footprints in Time, Fort Lauderdale, USA
- 10.08.-14.08.2016 XXXII. Internationaler Kongress für genealogische und Heraldische Wissenschaften in Glasgow, Schottland, GB unter dem Titel Ursprung und Entwicklung (siehe congress2016.scot)
- 31.08.-03.09.2016 FGS National Conference, Time Travel. Centuries of Memories, Springfield, Illinois, USA
- 30.09.-02.10.2016 68. Deutscher Genealogentag in Bregenz, Vorarlberg, Österreich
- 28.07.-29.07.2017 International Germanic Genealogy Conference in Minneapolis, Minnesota, USA
- 29.09.-02.10.2017 69. Deutscher Genealogentag in Dresden, Sachsen
- 08.10.-10.10.2017 XXIVème Salon & Congrès National de Généalogie, Le Havre, France



Wir erforschen die Spuren alter Geschlechter

Impressum

DAGV-News

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e. V. (DAGV)
Redaktion: Dirk Weissleder (V.i.S.d.P.), Vorsitzender
Ginsterweg 12, 30880 Laatzen, E-Mail: dagv-news@dagv.org, Website: news.dagv.org

ISSN 2366-8652

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.